

02/2013

das magazin



Für Mitglieder und
Kunden der Südtiroler
Raiffeisenkassen

DIE NEUE RAIFFEISEN-APP

APPetit auf die mobile Bank

08 VORSORGE

Zusatzrente möglichst
früh aufbauen

17 PEC

Zertifiziertes E-Mail-
Postfach wird zur Pflicht



ArGO

Die Südtiroler Cloud für Ihr Business!



www.argo.bz.it

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Als Napoleon am 5. Mai 1821 auf St. Helena starb, meldete das die „Londoner Times“ genau zwei Monate später – und zwar als erste aller Zeitungen. Als am Rosenmontag der Papst seinen Rücktritt bekannt gab, wusste die ganze Welt innerhalb weniger Minuten Bescheid! Die digitale Entwicklung hat die Medien- und Zeitungswelt revolutioniert. Das Internet liefert heute Nachrichten in Echtzeit, da kommt keine Zeitung an Schnelligkeit nach. Viele glauben schon ans Ende der gedruckten Zeitung. Heribert Prantl nicht. Prantl, Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung, hielt Mitte Februar beim jährlichen Presseempfang des Raiffeisenverbandes einen vielbeachteten Vortrag über die Zukunft von Presse und Journalismus in Zeiten des Internets (Kurzlink: <http://goo.gl/4rIZk>). Prantl glaubt an eine fruchtbare gegenseitige Ergänzung: „Die Stärke des Internets ist die Rasanz, die Stärke der Zeitung die Reflektion.“

Durch die digitale Entwicklung befindet sich aber nicht nur die Medienwelt im Umbruch, sondern auch die Bankenwelt. So nutzen immer mehr Bankkunden die digitalen Möglichkeiten für ihr Bankgeschäft. Mit der neuen Raiffeisen-App bieten die Raiffeisenkassen jetzt eine interessante Option mehr!



Prof. Dr. Heribert Prantl war Gastreferent beim jährlichen Presseempfang des Raiffeisenverbandes.



Impressum: Raiffeisen Magazin, 35. Jg., Ausgabe Nr. 2, März/April 2013. **Herausgeber:** Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft; Raiffeisenstr. 2, I-39100 Bozen. **Ermächtigung:** Landesgericht Bozen vom 10.1.1979. **Presserechtlich verantwortlicher Direktor:** Stefan Nicolini (sn). **Leitender Redakteur:** Thomas Hanni (th). **Redaktion:** Katia De Gennaro (kd), Sabine Lungkofler (sl), Irene Hofer (ih), Sabine Ohnewein (so), Christa Ratschiller (cr), Ingeborg Stubenruß. **Mitarbeiter:** Olav Lutz, Martin von Malfer (mm), Astrid Schweiggel (as), Thomas Weissensteiner (tw). **Fotos:** shutterstock (1, 5, 11, 30, 31) fotolia (7, 9, 13, 14, 17, 29), Archiv. **Titelbild:** shutterstock. **Erscheinungsweise:** zweimonatlich, zum Monatsanfang. **Layout und Produktion:** EGGGER & LERCH, Wien. **Druck:** Karo Druck KG, Frangart. **Kontakt:** Presseabteilung Raiffeisenverband, Tel. +39/0471/945454, E-Mail: magazin@raiffeisen.it, Internet: www.raiffeisen.it/magazin.

THEMA

04 Die neue Raiffeisen-App

Bankkunden wollen heute vermehrt flexibel, orts- und zeitunabhängig agieren

GELD & MEHR

08 Private Altersvorsorge

Die beste Strategie gegen die Altersarmut

09 Tobin Tax

Die neue Finanztransaktionssteuer

10 Banken-Rangliste

Dreimal Platz eins für die Raiffeisenkassen

12 Gemeinschaftswährung

Der Euro erhält ein neues Gesicht

14 Aufwertbare Lebensversicherungen

Sicherheit, die sich auszahlt

17 Zertifiziertes E-Mail-Postfach

PEC wird auch für Bauern Pflicht

18 Cloud Computing

Sichere und verschlüsselte Datenablage

IM GESPRÄCH

20 Stefan Perini, Leiter des AFI

„Bis ins hohe Alter fit und kreativ bleiben“

LAND & LEUTE

22 Neues aus den Raiffeisenkassen

Über Lebendiges klettern, VSS-Jugendförderpreis u. v. m.

RAT & UNTERHALTUNG

28 Erlebnis Natur

Frühjahrs-Rundwanderung im Etschtal

29 Gesundheitstipp

Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken

30 Rezept

Frühlingsrollen

DIE NEUE RAIFFEISEN-APP

APPetit auf die mobile Bank

Die Bankkunden wollen heute vermehrt flexibel, orts- und zeitunabhängig agieren. Mit der neuen Raiffeisen-App können Mitglieder und Kunden Bankgeschäfte jetzt auch angenehm über ihr Smartphone erledigen. Ein weiterer Schritt zur mobilen Bank.

Über eine Milliarde Menschen haben heute weltweit bereits ein Smartphone. Sie nutzen es nicht nur zum Telefonieren, Kurznachrichten senden oder Termine planen, sondern in erster Linie auch fürs Internet. Denn die leistungsfähigen Handys mit dem berührungsempfindlichen Bildschirm, der hohen Rechnerkapazität und der meist permanenten Internetverbindung haben mittlerweile einen ähnlich großen Funktionsumfang wie ein Computer angenommen. Dadurch bieten Smartphones auch die Möglichkeit, kleine Anwenderprogramme, sogenannte „Apps“, auf dem eigenen Gerät zu installieren.

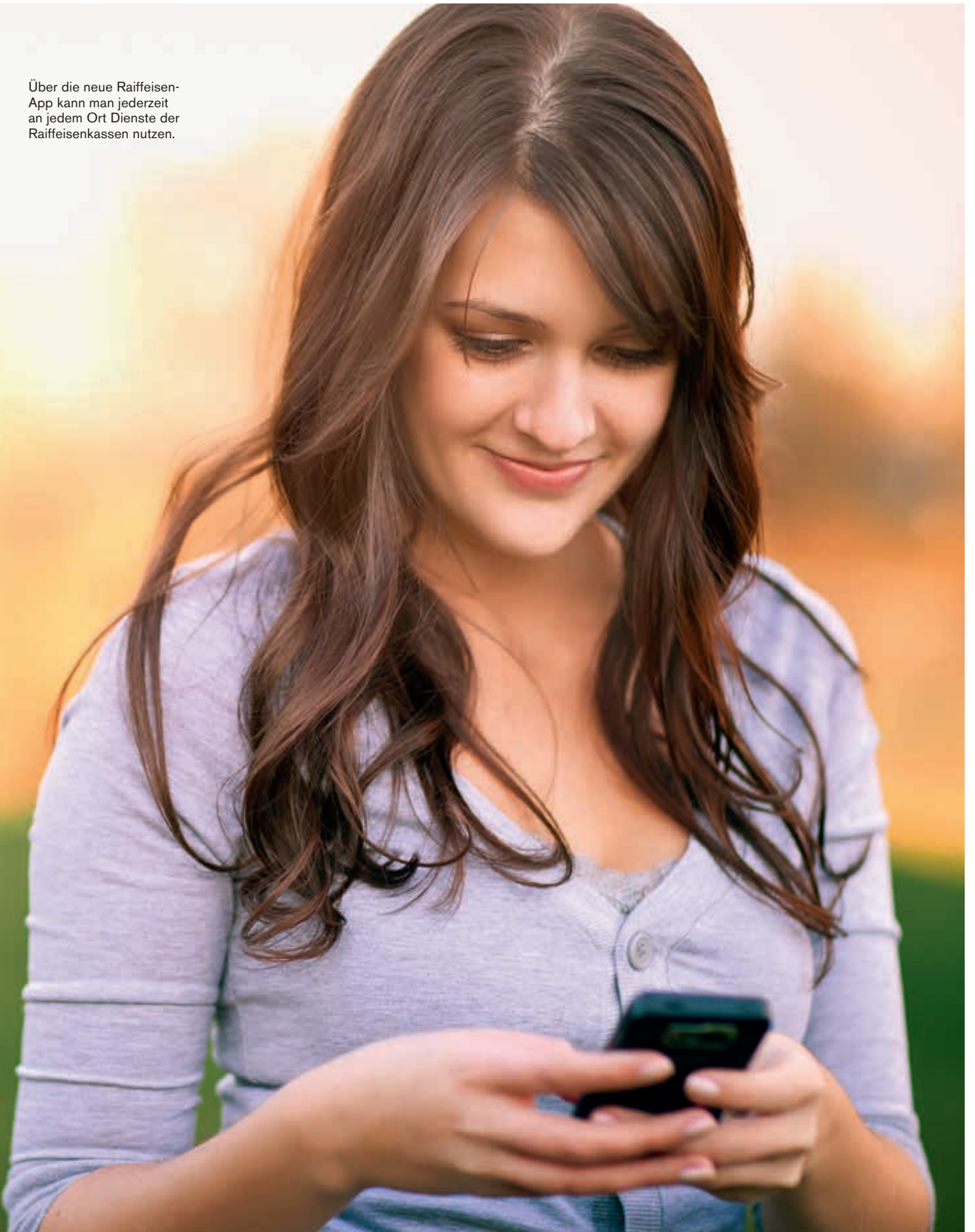
DIE „APP-REVOLUTION“

Smartphone-Benutzer können sich mittlerweile eine passende App für alle Lebensbereiche aus den verschiedenen Internetstores wie beispielsweise dem App Store von Apple oder von Google

Play Store herunterladen. Das Angebot umfasst heute über 700.000 verschiedene, häufig auch kostenlose Apps – vom Staumelder, dem Radarwarner, dem Straßennavigators bis hin zur Wettervorschau. Dabei liegen Apps zum Senden und Empfangen von E-Mails vorne, gefolgt von Social-Media-Anwendungen wie Facebook oder Twitter, Wetter-, Karten- und Nachrichtendiensten. Allein aus dem App-Store von Apple wurden bisher weltweit über 40 Milliarden Mal Apps heruntergeladen. Die „Revolution“ bei den Smartphones begann bereits 2008 mit der Markteinführung des iPhone in Europa. Die neue Technik, die intuitive Benutzerführung und die vielen Anwendungen begeisterten Käuferinnen und Käufer. Längst hat sich das Smartphone zu einem immer verfügbaren Begleiter vieler Menschen gemausert. Auch die Banken nutzen vermehrt die Möglichkeiten der Apps und stellen den



Über die neue Raiffeisen-App kann man jederzeit an jedem Ort Dienste der Raiffeisenkassen nutzen.



- Kunden nützliche Anwendungen für das Smartphone bereit. Die Funktionen variieren dabei: einige Finanzinstitute bieten Anwendungen, die keine Banking-Funktion beinhalten, sondern nützliche Funktionen wie Filialsuche oder Bankomatfinder mit integriertem Routenplaner und aktuelle Informationen zur Bank. Apps mit mobilen Banking-Funktionen gehören heute aber mittlerweile schon zum Standardangebot einer modernen Bank.

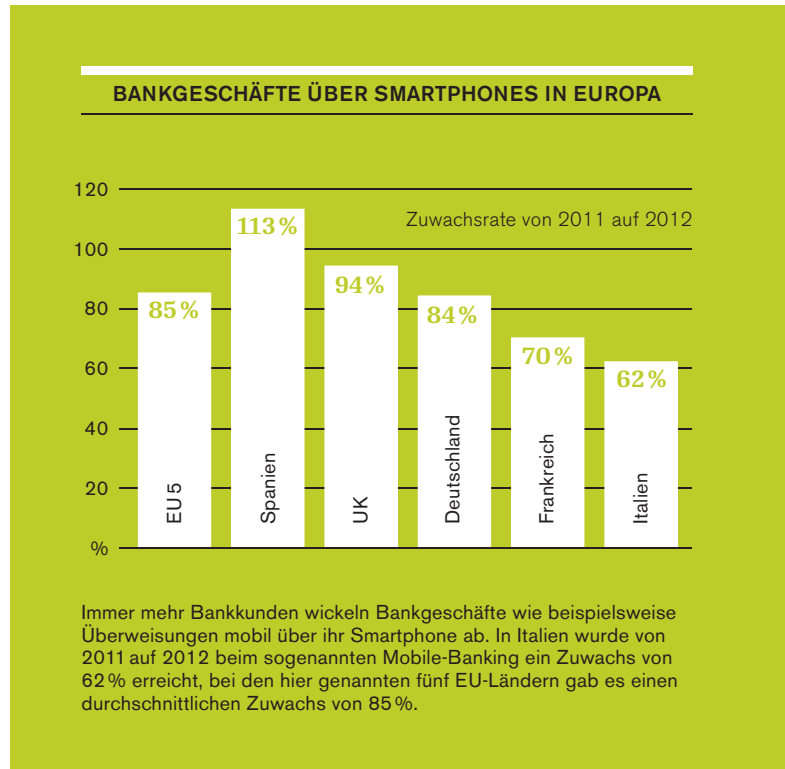
APP MIT ONLINE BANKING

Ab sofort stellen die Südtiroler Raiffeisenkassen zwei neue Apps mit integrierten Banking-Funktionen bereit: die Raiffeisen-App und die App von Bank The Future für junge Bankkunden zwischen 15 und 25 Jahren. Beide Apps laufen auf Smartphones und Tablet-PCs mit Android- oder iOS-Betriebssystemen. Die beiden Apps ermöglichen es, Dienstleistungen der Raiffeisenkasse rund um die Uhr zu nutzen. Die Raiffeisen-App enthält unter anderem eine mobile Version des beliebten Raiffeisen Online Banking.

Folgende Funktionen können über die Raiffeisen-App genutzt werden:

- GPS-Umkreissuche (mit Routenplaner) der Geschäftsstellen und Bankomatschalter der Südtiroler Raiffeisenkassen
- Aktuelle Informationen aus der Raiffeisenwelt
- Nützliche Telefonnummern bei Diebstahl oder Verlust der Bankomat- und Kreditkarte sowie allgemeine Notrufnummern
- Alle Dienste des SMS-Banking (Handy aufladen, Kontobewegungen und Kontosalen abfragen, Karte für das Ausland sperren und freischalten)
- Über das mobile Raiffeisen Online Banking: Überweisungen durchführen, Kontobewegungen abfragen, Handy aufladen

Die Bank The Future-App bietet ebenfalls die Filial- und Bankomatsuche der Raiffeisenkassen, alle Dienste des SMS-Banking, ermög-



licht die Suche nach Vorteils-Geschäftspartnern zum begünstigten Einkaufen und wartet mit Südtirols erstem vollwertigen Veranstaltungskalender als App auf.

Mit Ausnahme der Banking-Funktionen, die ausschließlich Mitgliedern und Kunden der Südtiroler Raiffeisenkassen vorbehalten sind, können die restlichen Funktionen von allen Interessierten genutzt werden. Die Raiffeisen-App und die Bank The Future-App können kostenlos im App-Store von Apple als auch bei Google Play Store heruntergeladen werden.

MOBIL BEZAHLEN ÜBER APPS

Die Möglichkeiten, die Smartphones und Apps den Banken eröffnen, stehen erst am Beginn. In Zukunft könnten Smartphones auch vollwertige Bankdienstleistungen übernehmen und somit zum Ersatz für die Brieftasche werden. Mobile Bezahlfunktionen über Apps sind bereits keine Zukunftsmusik mehr. Auch die technologische Weiterentwicklung der near-field-communication (NFC) begünstigen die mobilen Bankanwendungen. Dabei ist das sogenannte Mobile Payment zukunftsweisend. Ein praktisches Beispiel dafür, welches derzeit in mehreren Ländern als Pilotprojekt getestet



Genial einfach:
die Startseite
der neuen
Raiffeisen-App.

wird, ist die Bezahlung mit dem Smartphone im Supermarkt. Dabei wird das mit einem NFC-Chip ausgestattete Smartphone einfach über die Kasse gehalten und der entsprechende Einkaufsbetrag abgebucht. Einfacher geht's nicht. _as



Mehr zu den
Raiffeisen-Apps unter:
www.raiffeisen.it/app

CODECARD DAS CLEVERE MERKSYSTEM



Mit der neuen CodeCard können Sie sich jetzt Passwörter bzw. PIN-Codes ohne technische Ausrüstung einfach und sicher merken. Das Beste dabei: die CodeCard passt in jede Brieftasche und die Passwörter bleiben trotzdem geheim. Die neue CodeCard mit der innovativen Art, sich Passwörter zu merken, ist bei zahlreichen Raiffeisenkassen erhältlich – auf Anfrage und solange der Vorrat reicht.

MOBILES ONLINE BANKING

„Überweisungen über die App sind sicher!“

Smartphone-Besitzer können über die neue Raiffeisen-App auch Überweisungen durchführen. Wie das geht, erklärt Manuel Atz vom Raiffeisen Informationssystem (RIS).

Wie kann ich über die Raiffeisen-App Überweisungen machen?

Manuel Atz: Dazu ist es zuerst nötig, bei der Raiffeisenkasse einen Vertrag für das mobile Raiffeisen Online Banking zu unterzeichnen. Dann erhält der Benutzer einen eigenen Registrierungscode und ein Passwort – eine sogenannte PIN. Mit dem Registrierungscode kann das Online Banking über die App aktiviert werden. Einmal registriert, können alle weiteren Zugriffe und Operationen durch Eingabe der PIN erfolgen.

Wie sicher sind Überweisungen über die App?

Manuel Atz: Sowohl das mobile Online Banking über die App als auch das Raiffeisen Online Banking am Computer sind sicher! Außerdem braucht es keine Chipkarte mehr zum Erzeugen von Einmal-Passwörtern, weil die App bei jeder Operation eigenständig im Hintergrund ein Einmal-Passwort generiert. Zur Sicherheit gehört auch, dass der Benutzer jegliche Transaktionen nur mit seinem aktivierten Smartphone abwickeln kann. Jedes weitere Smartphone kann über die Raiffeisenkasse aktiviert werden – immer mit eigenem Registrierungscode und eigener PIN!

Gibt es bei der App ein Überweisungslimit?

Manuel Atz: Ja, über das Online Banking der Raiffeisen-App gilt ein Maximalbetrag von 5.000 Euro pro Überweisung. Es muss sich um eine Inlandsüberweisung handeln und zudem können Überweisungen nur an jene Empfänger durchgeführt werden, die im eigenen Stammdatenverzeichnis des Raiffeisen Online Banking angelegt sind. _th

Manuel Atz,
technischer Projektleiter
der Raiffeisen-App



PRIVATE ALTERSVORSORGE

„So früh wie möglich eine Zusatzrente aufbauen!“

Jeder sollte sich heute dringend mit der privaten Altersvorsorge auseinandersetzen. Und für junge Menschen ist es ein „Muss“, so früh wie möglich mit dem Aufbau einer Zusatzrente zu beginnen, ist Zenone Giacomuzzi, Generaldirektor der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG, überzeugt.



Zenone Giacomuzzi: „Der Aufbau einer privaten Zusatzrente ist die beste Strategie gegen die Altersarmut.“

Herr Giacomuzzi, muss sich wirklich bald jeder eine private Zusatzrente aufbauen?

Zenone Giacomuzzi: Das hängt von den persönlichen Vermögensverhältnissen ab. Fast die Hälfte der Südtiroler Rentner bezieht weniger als 1.000 Euro monatlich an Rente. In Zukunft werden für die gesetzliche Rente nur mehr die eingezahlten Beiträge herangezogen. Nachdem die Auszahlungskoeffizienten kontinuierlich herabgesetzt wurden, wird für viele Menschen, die jetzt noch jung sind, die staatliche Rente nicht für ein gutes Auskommen im Alter reichen. Deshalb empfehle ich vor allem jungen Menschen, genau zu rechnen und möglichst früh mit der privaten Vorsorge zu beginnen.

Warum ist die private Zusatzrente die beste Möglichkeit, sich für das Alter finanziell abzusichern?

Zenone Giacomuzzi: Die Einzahlungen werden gezielt auf die Schließung der Rentenlücke ab-

gestimmt. Zudem kommen steuerliche Vorteile zum Tragen, und es ist die einzige Möglichkeit, vom Arbeitgeberanteil zu profitieren, den der Arbeitgeber für den Arbeitnehmer in den Fonds einzahlt. Bei monatlichen Einzahlungen relativ geringer Beträge sind diese leichter tragbar und über die Jahrzehnte bildet sich doch ein ansehnliches Vermögen. Je früher man beginnt, umso leichter wird es, das Ziel zu erreichen. Viele Südtiroler haben schon begonnen. Über 16.000 Personen zahlen beispielsweise in den Raiffeisen Pensionsfonds ein, der bereits über 250 Mio. Euro an Pensionsgeldern verwaltet.

Sind Sie mit der Entwicklung des Raiffeisen Pensionsfonds im Vorjahr zufrieden?

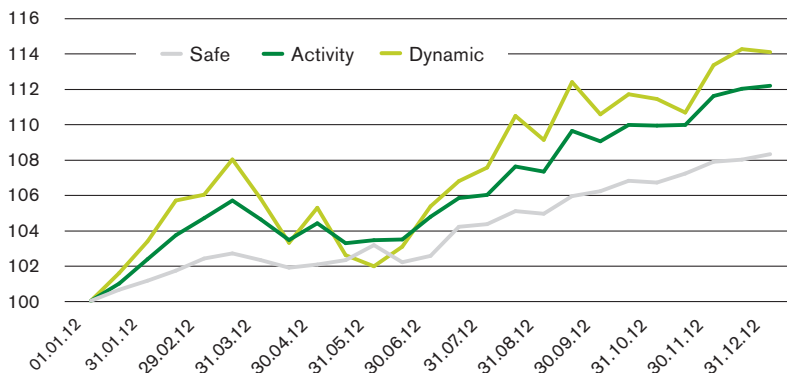
Zenone Giacomuzzi: Wir sind sehr zufrieden. Es ist uns gelungen, durch eine aktive und umsichtige Verwaltung des Vermögens in den drei Investitionslinien Renditen von 8 Prozent, 12 Prozent und 14 Prozent zu erzielen. Bei den eingeschriebenen Mitgliedern verzeichneten wir im abgelaufenen Jahr mehr als 1.000 Neuzugänge. Damit fiel der Mitgliederzuwachs fast doppelt so hoch aus wie der gesamtstaatliche Durchschnitt.

Zahlen Sie selber auch in eine private Zusatzrente ein?

Zenone Giacomuzzi: Ja, selbstverständlich bin ich auch im Raiffeisen Pensionsfonds eingeschrieben. Meine Einzahlungen gehen in die Linie Activity. _rc _th

Mehr dazu unter:
www.raiffeisenpensionsfonds.it

ENTWICKLUNG DES RAIFFEISEN PENSIONS FONDS 2012



„TOBIN TAX“

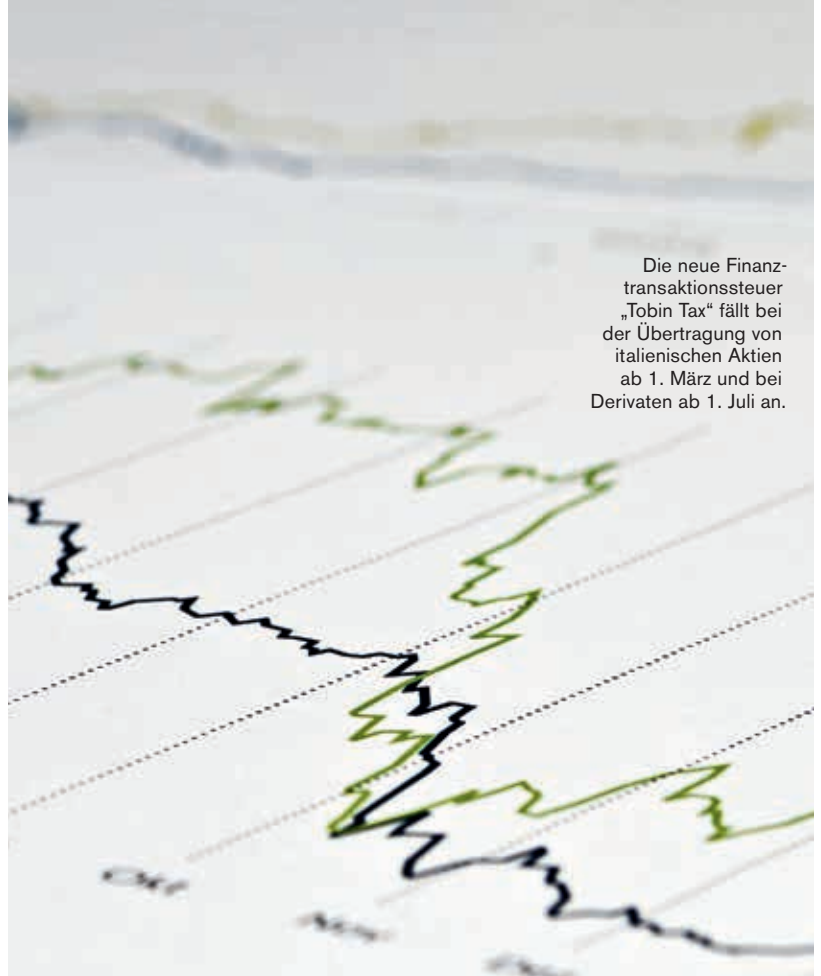
Neue Steuer auf Aktien und Derivate

Die italienische Regierung hat mit dem Ende Dezember verabschiedeten Stabilitätsgesetz eine neue Steuer auf die Übertragung von Aktien und auf Derivatgeschäfte eingeführt. Von der Finanztransaktionssteuer ausgenommen sind Obligationen und Staatsanleihen.

Während auf europäischer Ebene die Finanztransaktionssteuer erst schrittweise näher rückt – Ende Jänner hat die EU die Einführung der sogenannten „Tobin Tax“ in elf EU-Ländern gebilligt –, ist Italien schon einen Schritt weiter. Die im Stabilitätsgesetz 2013 festgeschriebene neue Transaktionssteuer betrifft den Kauf von Aktien, die von italienischen Gesellschaften ausgegeben werden, sowie die Derivatverträge auf diese Aktien und Aktienindexe. Dabei ist die Steuer unabhängig vom Transaktionsort und vom Wohnsitz des Käufers und Verkäufers geschuldet.

FINANZTRANSAKTIONEN AUF AKTIEN

Für die Übertragung von Aktien und Zertifikaten (ADR) auf Aktien muss ab 1. März 2013 eine Steuer von 0,22 Prozent auf den Transaktionswert gezahlt werden. Ab 1. Jänner 2014 ist es dann mit 0,20 Prozent etwas weniger. Erfolgt der Kauf von Aktien oder Zertifikaten über reglementierte Märkte oder multilaterale Handelssysteme, beträgt die Steuer 2013 0,12 Prozent und 2014 0,10 Prozent. Die Steuer wird dem Käufer angelastet.



Die neue Finanztransaktionssteuer „Tobin Tax“ fällt bei der Übertragung von italienischen Aktien ab 1. März und bei Derivaten ab 1. Juli an.

FINANZTRANSAKTIONEN AUF DERIVATE

Derivatverträge auf Aktien und auf Aktienindexe werden hingegen ab 1. Juli 2013 mit einem fixen Betrag zwischen 0,01875 Euro und 200 Euro besteuert. Für Verträge, die über reglementierte Märkte oder multilaterale Handelssysteme geschlossen werden, beträgt die Steuer 20 Prozent des entsprechenden Fixbetrages. Die Steuer ist sowohl vom Käufer wie auch vom Verkäufer im gleichen Ausmaß zu bezahlen. Transaktionen von italienischen Aktien und Abschlüsse von Derivatgeschäften, die über den Hochfrequenzhandel erfolgen, werden zusätzlich mit einer Steuer von 0,02 Prozent belegt.

STEUER AUF SPEKULATIONSGESCHÄFTE

Die Diskussion um die Einführung der Finanztransaktionssteuer „Tobin Tax“ auf europäischer Ebene wurde als Folge der Finanzkrise losgetreten. Ziel ist es, kurzfristige Spekulationen an den Devisenmärkten einzudämmen, Schwankungen an den Börsen zu regulieren und den Finanzsektor an den Kosten der Finanzkrise angemessen zu beteiligen. Die Idee einer Finanztransaktionssteuer geht auf den US-Ökonomen James Tobin zurück, der Anfang der siebziger Jahre eine Steuer auf Devisenspekulationen ins Spiel brachte. _mk



Dr. Monika Kusstatscher
Hauptabteilung Steuerrecht,
Raiffeisenverband

Aktuelle Steuertermine unter: www.raiffeisen.it/mein-unternehmen/steuern-und-gebuehren

BANKEN-RANGLISTE

Dreimal Platz eins für die Raiffeisenkassen

Die Fachzeitschrift „BancaFinanza“ hat ihre jährliche Klassifizierung der italienischen Bankenlandschaft veröffentlicht. Darin schneiden die Südtiroler Raiffeisenkassen mit drei ersten Plätzen gut ab.



Gut lachen: Die Raiffeisenkassen schnitten im italienweiten Banken-Ranking der Fachzeitschrift „BancaFinanza“ gut ab.

„**BancaFinanza**“ hat 610 italienische Banken nach Produktivität, Rentabilität und Solidität bewertet. Die Wirtschaftsrezession habe den Geschäftserfolg vor allem der großen Bankhäuser deutlich eingebremst. Besser stünden jene Banken da, die eine langfristige Geschäftspolitik verfolgen und auf Kundennähe achten, denn die Sparer wollen Sicherheit, Service und Kontinuität, schreibt die Fachzeitschrift.

GRUPPEN	BILANZSUMME (IN MIO. EURO)
Kleinstbanken	< 650
Kleine Banken	650 – 5.200
Mittlere Banken	5.200 – 12.900
Große Banken	12.900 – 52.000
Großbanken	>= 52.000

Die 47 Südtiroler Raiffeisenkassen gehören im nationalen Vergleich aufgrund ihrer Bilanzsummen zu den Kleinstbanken und Kleinen Banken.

SOLIDE UND PRODUKTIVE KASSEN

Für die Bewertung wurden die Banken nach ihrer Bilanzsumme in fünf Gruppen gegliedert, wobei die Raiffeisenkassen zu den Kleinbanken und Kleinstbanken gehören. In der Gruppe der Kleinen Banken („banche piccole“), in der 148 Banken bewertet wurden, belegte die Raiffeisenkasse Bruneck den ersten Platz in der Kategorie „Solidität“, die den Kapitalisierungsgrad, sprich die Zahlungsfähigkeit, der Bank misst. „Nur wenn wir betriebswirtschaftlich solide dastehen, können wir als lokale Genossenschaftsbank auch gut agieren“, sagt Direktor Anton Kosta. In der gleichen Gruppe sicherte sich die Raiffeisenkasse Ritten den ersten Platz in der Kategorie „Produktivität“. In der Gruppe der Kleinstbanken („banche minori“) belegte hingegen die Raiffeisenkasse Toblach unter 319 Banken den ersten Platz in der Kategorie „Solidität“. „Die gute Bewertung bestätigt unsere jahrelange gewissenhafte Geschäftsgebarung“, sagt Direktor Werner Rabensteiner. Die Raiffeisenkasse Villnöss und Laas folgen auf den Plätzen zwei und drei, weitere Raiffeisenkassen platzieren sich in den vorderen Rängen. Bei der „Rentabilität“ schneidet in der italienweiten Wertung von „BancaFinanza“ die Raiffeisenkasse Bozen (Gruppe „Kleine Banken“) unter den 47 heimischen Raiffeisenkassen am besten ab; sie wurde zudem erst kürzlich von der Bankfachzeitschrift „Milano Finanza“ als drittbeste Bank der Region Trentino-Südtirol gelistet.

UREIGENES GESCHÄFTSMODELL

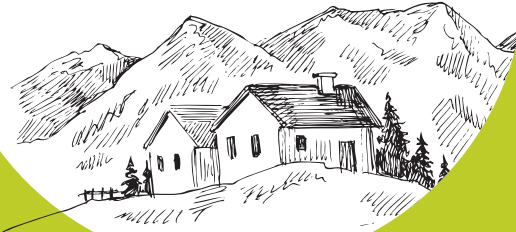
„Die Konzentration auf unser ureigenes Geschäftsmodell – das Sammeln von Spargeldern und das Betreiben des Kreditgeschäftes unter Beachtung der geltenden Bestimmungen ohne Spekulationszwecke – ist die Basis für diesen Erfolg der Raiffeisenkassen“, meint Andreas Mair am Tinkhof, Leiter der Hauptabteilung Bankwirtschaft des Raiffeisenverbandes. Diese Form des Bankgeschäftes im Dienste der Realwirtschaft betreiben die Raiffeisenkassen bereits seit mehr als 120 Jahren mit Erfolg. _th

Zahlen & Fakten

Statistisches aus Wirtschaft und Leben im Überblick

515.000

Einwohner zählt Südtirol und zieht damit mit den Städten Leipzig, Hannover und Göteborg gleich.



QUELLE: ASTAT 1/2013

WAS SEIT 2011 AUS 100.000 EURO WURDE

Europäische Aktien

104.543,95.....➔

Europäische Anleihen

108.315,83.....➔

Sparbuch-Euribor 3M

100.903,92.....➔

800 MIO. SMARTPHONES

Analysten rechnen für heuer mit gut 800 Mio. verkauften Smartphones. Auch PCs gehören immer noch zu einer der erfolgreichsten Geräteklassen im Informations- und Kommunikationssektor.

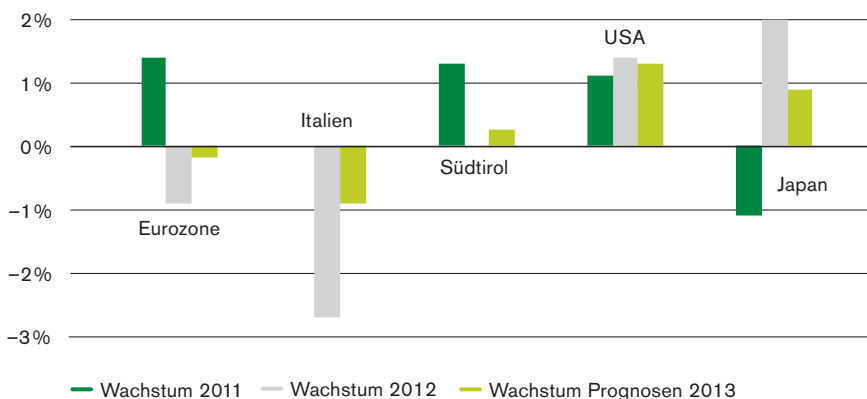


801 Smartphones

Eurozone noch nicht im grünen Bereich

Während man für die Eurozone und Italien auch heuer noch mit keinem positiven Wirtschaftswachstum rechnet, liegen die Prognosen für die USA und Japen deutlich im Plusbereich. Für Südtirol deuten die provisorischen Daten auf ein leichtes Wachstum hin.

WACHSTUMSZAHLEN DER WICHTIGSTEN OECD-REGIONEN/LÄNDER



QUELLE: EUROSTAT/ASTAT

391 PCs insgesamt

235 Portable PCs

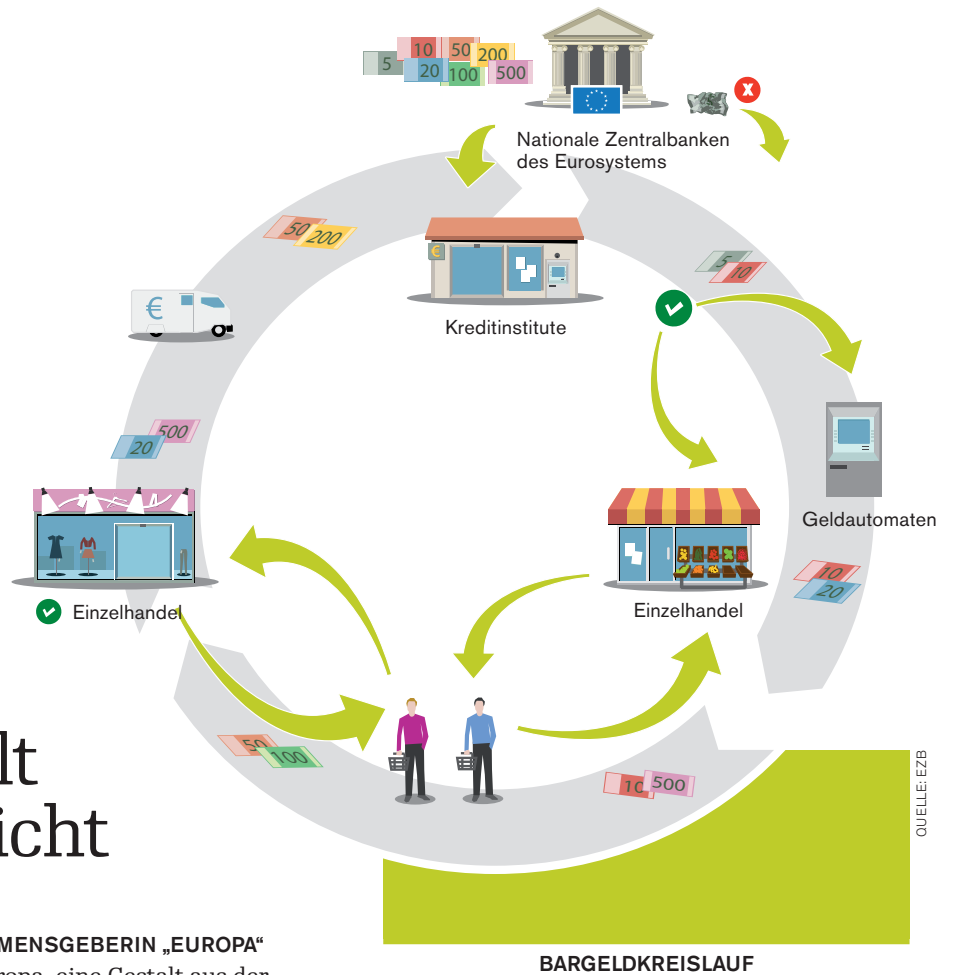
156 Desktop-PCs

166 Tablets insgesamt inkl. E-Reader

Prognose zum weltweiten Absatz von ITK-Geräten 2013 (in Mio. Stück).

QUELLE: STATISTA





GEMEINSCHAFTSWÄHRUNG I

Der Euro erhält ein neues Gesicht

Ab 2. Mai bringt die Europäische Zentralbank einen neuen 5-Euro-Geldschein in Umlauf. Es ist die erste Banknote der „Europa-Serie“, die in den nächsten Jahren eingeführt werden soll.

Am 1. Jänner 2002

wurden die Euro-Banknoten und -Münzen in zwölf Mitgliedsländern eingeführt. Heute wird der Euro von 332 Mio. Menschen in 17 Mitgliedsstaaten verwendet. Rund 15 Mrd. Euro-Banknoten sind im Umlauf. Nun folgt schrittweise eine zweite Banknotenserie, die sogenannte „Europa-Serie“, die noch fälschungssicherer sein soll. Der neue Euro weist verbesserte Sicherheitsmerkmale auf, und durch Fühlen, Sehen und Kippen ist leichter zu überprüfen, ob ein Geldschein echt ist. Ein Merkmal ist die sogenannte Smaragd-Zahl, die ihre Farbe beim Kippen des Geldscheins von Smaragdgrün zu Tiefblau ändert. Beim Hauptmotiv und bei den Randlinien der Banknote sind Reliefs spürbar.

NAMENSGEBERIN „EUROPA“

Europa, eine Gestalt aus der griechischen Mythologie, gibt der neuen Euro-Serie ihren Namen: ihr Porträt ist im Wasserzeichen und im Hologramm zu sehen. Auf der Europa-Serie wird das bisherige Leitmotiv „Zeitalter und Stile“ fortgesetzt, auch die Hauptfarben werden beibehalten. Die neue Euro-Serie mit der „Europa“ als zentrales Element soll auch das letztlich gesunkene Vertrauen in die Gemeinschaftswährung stärken. „Der Euro ist das sichtbarste Symbol der europäischen Einigung“, sagt Mario Draghi, Präsident der Europäischen Zentralbank.

ALTE SCHEINE BEHALTEN WERT

Die neuen Geldscheine der Stückelungen 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Euro werden schrittweise in den nächsten Jahren eingeführt. Die beiden Euro-Banknotenserien bleiben parallel zueinander im Umlauf, bis die erste Serie nach und nach aus dem Verkehr gezo-

gen wird und den Status als gesetzliches Zahlungsmittel verliert. Die alten Euro-Scheine behalten jedoch ihren Wert und können jederzeit bei den nationalen Zentralbanken des Eurosystems umgetauscht werden. _th

Mehr dazu unter:
www.neuesgesichtdeseuro.eu



GEMEINSCHAFTSWÄHRUNG II

Weniger Vertrauen in den Euro

Nur jeder dritte Italiener hat Vertrauen in den Euro. Das geht aus einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) hervor.

Das Vertrauen der Menschen in den Euro hat durch die Schuldenkrise stark gelitten. Der GfK-Studie zufolge schenken nur 39 Prozent der Menschen in den Euro-Ländern ihrem Zahlungsmittel Vertrauen. Am geringsten ist es in Italien und Spanien, am höchsten in Belgien und den Niederlanden. In Ländern mit eigener Währung hingegen vertrauen die Menschen ihrem Geld deutlich mehr. Oft schenken die Leute dem Zahlungsmittel sogar mehr Vertrauen als an-

deren Institutionen, wie beispielsweise der Polizei oder dem Militär. Am höchsten ist das Vertrauen laut GfK in Kanada, der Schweiz und in Schweden. Der internationale Vergleich ergibt ein sehr unterschiedliches Bild, über alle Staaten hinweg vertrauen im Durchschnitt knapp 65 Prozent der Befragten ihrer Währung. Die GfK-Studie, für die im Zeitraum September bis November 2012 28.000 Menschen in 25 Ländern befragt wurden, wurde Ende Jänner veröffentlicht. _th

In Kanada ist das Vertrauen der Bevölkerung in die eigene Landeswährung am höchsten, in Italien am niedrigsten.

IM VERGLEICH

1	Kanada	90,7 %
2	Schweiz	90,1 %
3	Schweden	87,1 %
8	USA	74,4 %
11	Belgien	66,0 %
14	Niederlande	60,3 %
20	Frankreich	42,1 %
21	Österreich	40,3 %
23	Deutschland	38,4 %
24	Spanien	35,4 %
25	Italien	30,0 %

QUELLE: GfK

BÖRSENKOMMENTAR

Europas Problem ist das mangelnde Wachstum

Jeder konnte es bereits erahnen: 2012 würde für Europa wohl ein „annus horribilis“. Doch dass es so schlimm kommen würde, war doch nicht zu erwarten. Nicht nur rutschte ganz Europa nach drei Jahren Wachstum wieder in die Rezession (-0,4 Prozent) ab. Auch den vormaligen Hoffnungsträgern Deutschland und Frankreich gelang es letzten Endes nicht mehr, sich vom allgemeinen Abwärtstrend zu befreien.

Steigendes Schuldenniveau

Die Arbeitslosenzahlen stiegen in den PIIGS-Staaten im Süden des Kontinents bis auf 24,4 Prozent, die Jugendarbeitslosigkeit überschritt bereits in fünf Ländern die 50-Prozent-Hürde. Das Lohnniveau war in mehr als 60 Prozent der EU-Länder rückläufig.

Und am schlimmsten war, dass trotz enormer Sparmaßnahmen das absolute Schuldenniveau der meisten Industriestaaten (USA 16,39 Bio. US-Dollar, Japan 9 Bio. US-Dollar, EU 10,98 Bio. Euro) weiter anstieg, in Italien auf 124 Prozent des BIP.

Mangelndes Wachstum

Die Statistiken von Eurostat zeigen es ganz klar: das große Problem Europas ist das mangelnde Wachstum. Und dies hindert Unternehmen, hier zu investieren. Unternehmen haben schon 2008 ihre Investitionen im Euroraum um 20 Prozent zurückgefahren und seitdem keine Anstalten gemacht, diese wieder zu mehren. Wäre nicht der Export in die Konjunkturmotoren China, Indien, Arabien, die

GUS-Staaten und Lateinamerika, der ein wenig Impulse erbringt, wäre die Situation wohl noch schlimmer.

Entspannendes Jahr 2013?

Im Jahr 2013, so besteht die Hoffnung, wird sich die Situation etwas entspannen. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sollte eine Erholung möglich sein. Ob dies ausreicht, den deflationären Grundtenor in den Industriestaaten zu verändern, ist ungewiss. IWF, OECD und Weltbank sehen jedenfalls die globale Preisentwicklung 2013 auf 1,6 Prozent sinken. Rutschen wir in japanische Verhältnisse ab? _mm

Dr. Martin von Malfè,
Abteilung Konsulenz Raiffeisen
Landesbank Südtirol AG



AUFWERTBARE LEBENSVERSICHERUNGEN

Sicherheit, die sich auszahlt

Gerade in der Finanzkrise hat sich gezeigt, dass Kunden bei der Veranlagung ihres Kapitals vermehrt Sicherheit und Garantie suchen. Genau diesen Vorteil bieten aufwertbare, an ein Sondervermögen gekoppelte Lebensversicherungen, die aufgrund ihrer Eigenschaften zu den solidesten Sparformen zählen. Doch das ist nicht das einzige Plus.

In Zeiten von schwankenden Aktien, hohen Staatsschulden und Staatspapieren in der Vertrauenskrise stellen sich Herr und Frau Südtiroler immer öfter die Frage, wie sie ihr Geld am besten anlegen können. „Der Wunsch, eine möglichst hohe Rendite zu erzielen, gehört mittlerweile der Vergangenheit an“, erklärt Norbert Spornberger vom Raiffeisen Versicherungsdienst. Dafür treten Eigenschaften wie



Sicherheit und Langfristigkeit immer weiter in den Vordergrund. Denn ist eine Geldanlage für die gezielte Altersvorsorge gedacht, muss sie vor allem berechenbar und verlässlich sein, und das über einen längeren Zeitraum. Genau diesen Mehrwert bieten die sogenannten aufwertbaren Lebensversicherungen gegenüber anderen Sparformen.

KEIN KAPITALVERLUST

Während viele Finanzinstrumente stark von den Preisschwankungen der Märkte abhängen, zählen diese Lebensversicherungen zu den risikoarmen Anlageprodukten, da sie an ein Sondervermögen gekoppelt sind. Dieses Vermögen wird strikt getrennt vom eigenen Vermögen der Lebensversicherungsgesellschaft verwaltet, daher auch der Name Sondervermögen. Die Einzahlungen können dabei flexibel gestaltet werden und variieren je nach Produkt von einer einmaligen Einzahlung bis zum systematischen Sparen mit kleinen Beträgen. Bei Ablauf des Vertrags erhält der Versicherte das Kapital aus den eingezahlten Prämien inklusive der Rendite, ohne einen Kapitalverlust befürchten zu müssen. Dabei bieten diese Produkte interessante Renditemöglichkeiten. „Unabhängig davon, wie

VORTEILE VON AUFWERTBAREN LEBENSVERSICHERUNGEN

- Hohe finanzielle Sicherheit
- Garantierte Mindestaufwertung
- Möglichkeit der Umwandlung in eine Rente bei Vertragsende
- Risikoabsicherung
- Freie Wahl des Begünstigten
- Das eingezahlte Kapital kann nicht beschlagnahmt und nicht gepfändet werden und ist erbschaftssteuerfrei
- Flexibilität der Einzahlungen





Wer vorausschaut, hat mehr von Leben.
Aufwertbare Lebensversicherungen
bieten Vorsorge und Sparen in Einem.

viel das Sondervermögen abwirft, erhält der Kunde auf jeden Fall eine jährliche Mindestverzinsung, die vertraglich und gesetzlich garantiert ist“, erklärt Spornberger.

RISIKOABSICHERUNG UND -VORSORGE

Doch das sind nicht die einzigen Vorteile. Hinzu kommt ein weiterer wichtiger Aspekt, und zwar jener der Risikoabsicherung. Lebensversicherungen weisen per se einen starken Vorsorgecharakter auf, denn sie bieten eine klassische Absicherung gegen das Todesfallrisiko mit der daraus folgenden Hinterbliebenenvorsorge. So wird im Falle des Todes des Versicherten das aufgewertete Kapital an die Hinterbliebenen erbschaftssteuerfrei ausbezahlt. Der Leistungsumfang dieser Produkte beruht somit auf zwei Säulen: Risikoabdeckung und Risikovorsorge. „Wer also auf schnelle Renditen aus ist und kein Risiko scheut, für den ist die kapitalbildende Lebensversicherung nicht die richtige Anlageform“, fasst Spornberger zusammen. Wenn jemand aber auf die Sicherheit des Kapitals, auf eine garantierte Mindestverzinsung, Gewinnbeteiligung und die finanzielle Sicherheit seiner Hinterbliebenen im Todesfall setzt, liegt er mit dieser Art von Produkt genau richtig. _sl

RATGEBER VERSICHERUNG

Sie fragen, wir antworten!

Gerade wenn's passiert ist, dann ist guter Rat teuer. Das Team im Schadenbüro Raiffeisen Versicherungsdienst/Assimoco in Bozen bearbeitet bis zu 60 Schadenfälle täglich. Diese Rubrik beantwortet häufig gestellte Fragen.

Feststellung grober Baumängel

Ich habe per Kaufvorvertrag von einem Bauträger ein Reihenhaus erworben, das noch in der Bauphase war. Nach der Fertigstellung wurde jetzt festgestellt, dass sich in der unterirdischen Garage ein tiefer Riss in der Seitenwand gebildet hat. Haftet dafür der Bauträger?

Nachdem unser Gutachter festgestellt hat, dass es sich hierbei um einen groben Baumangel mit Auswirkungen auf die Statik des Hauses handelt, ist dies über die Versicherung der 10-jährigen Folgehaftung abgesichert, die jeder Bauträger laut Gesetz 122/2005 verpflichtend abschließen muss.

Personenschaden durch Unfall

Wegen eines Unfalles habe ich das Gehör auf der rechten Seite verloren. Wer bestimmt den Grad dieser dauernden Invalidität?

Als Grundlage für die Bestimmung des Invaliditätsgrades dient die „Tabelle zur Feststellung der dauernden Invalidität“ aus der Unfallversicherung. Diese sogenannte „INAIL-Tabelle“ gilt italienweit für alle Versicherer. Für den Fall des vollständigen Verlustes oder der vollständigen Funktionsunfähigkeit bestimmter Gliedmaßen, Körperteile oder Sinnesorgane sind in der Tabelle feste Invaliditätsgrade angegeben. Im Falle des völligen Verlustes des Gehörs eines Ohres beträgt der Invaliditätsgrad 15 Prozent. Ein Rechtsmediziner überprüft bei der Untersuchung den Zusammenhang zwischen Unfallhergang und vorliegender Verletzung und bestimmt daraufhin den definitiven Grad der dauernden Invalidität.

Mehr dazu unter:
www.rvd.bz.it/Ratgeber

Manuel Bortolotti,
Fachabteilung Versicherung
Raiffeisen Versicherungsdienst



RAIFFEISEN VERSICHERUNGSDIENST

„Risiken erkennen, einschätzen und managen“

Die Raiffeisen Versicherungsdienst Ges.m.b.H. hat im vergangenen Geschäftsjahr ein stabiles Wachstum verzeichnet und knüpft damit an die solide Entwicklung der letzten Jahre an. Direktor Arno Perathoner mit einem Einblick in die Zahlen 2012 sowie einem Ausblick auf das laufende Jahr.



Arno Perathoner: „Worauf es ankommt, sind innovative Geschäftsprozesse und ein hochwertiger Kundenservice.“

Herr Perathoner, wie bewerten Sie das abgelaufene Jahr?

Arno Perathoner: Das Versicherungsgeschäft hat sich 2012 wiederum positiv entwickelt. Im Sachversicherungsgeschäft – wir sprechen hier von sämtlichen Sparten mit Ausnahme der

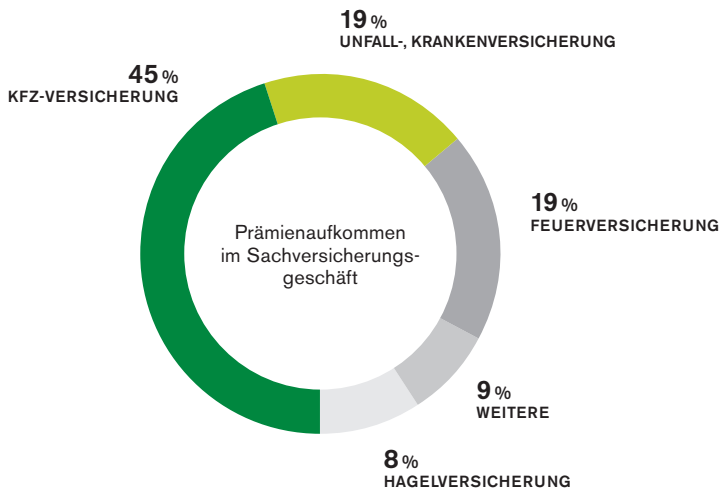
Lebensversicherung – haben wir ein starkes Neugeschäft erzielt. Die Prämieinnahmen stiegen um 4,5 Prozent auf knapp 49 Mio. Euro. Dieses erfreuliche Ergebnis ist Ausdruck für das Vertrauen der Kunden in die Stärke der Raiffeisengruppe und die Qualität unserer Kundeninteraktion.

Welche Faktoren stehen hinter dem positiven Geschäftsverlauf?

Arno Perathoner: Risiken zu erkennen, richtig einzuschätzen und zu managen, dies zählt zu den Schlüsselfaktoren eines jeden Versicherers. Wir kennen die Anforderungen des heimischen Marktes und haben unsere Produktpalette konsequent darauf abgestimmt. Daneben setzen wir auf hohe Professionalität in der Beratung und gut ausgebildete Mitarbeiter. Die Raiffeisengruppe zählt knapp 600 Versicherungsvermittler, die südtirolweit in den Raiffeisenkassen vor Ort unseren Kunden Frage und Antwort stehen.

Wagen wir einen Blick nach vorne, wie ist der Raiffeisen Versicherungsdienst aufgestellt?

Arno Perathoner: In einer Zeit der enorm schnellen Veränderungen von Märkten, Vertriebskanälen, Kundenbedürfnissen und Technologien gilt es am Ball zu bleiben und sich innerbetrieblich auf die Anforderungen von morgen vorzubereiten. Wir setzen dabei auf Transparenz, die Optimierung der organisatorischen Abläufe sowie eine strategische Herangehensweise beim Kundenservice. Worauf es ankommt, sind innovative Geschäftsprozesse, die an die Herausforderungen des Marktes angepasst werden können, sowie ein hochwertiger Kundenservice, der für uns einen wichtigen Differenzierungs- und Erfolgsfaktor darstellt. _ih



ERNEUT ZUWACHS IM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

2012 stiegen die Prämieinnahmen auf 48,9 Mio. Euro. Das größte Stück davon entfällt mit 45% auf die Sparte Kfz-Versicherung, gefolgt von den Absicherungen im Unfall- und Krankbereich mit 19% und der

Sparte Feuer ebenfalls mit 19%. Das gute Ergebnis in diesem beratungsintensiven Segment ist auf die Qualität der angebotenen Leistungen und die konsequente Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen zurückzuführen.

Auch Landwirte
müssen sich bis
30. Juni eine
zertifizierte E-Mail-
Adresse zulegen.



ZERTIFIZIERTES E-MAIL-POSTFACH

PEC wird auch für Bauern Pflicht

Ob Aktiengesellschaft, landwirtschaftlicher Betrieb oder Rechtsanwalt: jeder, der heute in Italien selbstständig erwerbstätig ist, braucht eine zertifizierte E-Mail-Adresse.

Die zertifizierte elektronische Post (Posta elettronica certificata - PEC) gibt es in Italien auf dem Papier schon länger, im Jahr 2008 wurde PEC durch ein Dekret erstmals auch für die Privatwirtschaft zum Thema. Die Pflicht für Unternehmen, sich eine PEC-Adresse zuzulegen, wurde seitdem schrittweise eingeführt. Der letzte Stichtag, der die Umsetzung abschließt, ist der 30. Juni 2013. Ab diesem Zeitpunkt müssen auch Einzelfirmen, die bereits vor Oktober 2012 bei der Handelskammer gemeldet waren, eine PEC-Adresse besitzen. Die PEC-Pflicht gilt künftig also auch für Bauern und Handwerker. Allein in Südtirol sind laut Handelskammer von dieser Pflicht mehr als 36.000 Betriebe betroffen, in ganz Italien gilt der neue Stichtag für 3,5 Millionen Betriebe.

WIE EIN EINSCHREIBEN

Die PEC-Adresse ist eine Art virtueller Geschäftssitz der Firma. Nachrichten, die zwischen PEC-Fächern ausgetauscht werden, haben denselben rechtlichen Wert wie ein Einschreiben mit Empfangsbestätigung. Denn

das PEC-Fach gibt dem Absender die rechtsverbindliche Sicherheit, dass seine Mitteilung versendet und dem Empfänger zugestellt wurde. Damit erübrigt sich der Gang aufs Postamt, wenn man ein Dokument verschicken muss und den Nachweis braucht, dass dies auch erledigt wurde.

Der Gesetzgeber möchte mit der Einführung der zertifizierten E-Mail-Adresse die Kommunikation zwischen Betrieben, Privaten und öffentlicher Verwaltung vereinfachen. Denn auch öffentliche Ämter (Gemeinden, Landesverwaltung usw.) unterliegen der PEC-Pflicht. Privatbürger können, müssen sich aber nicht eine PEC-Adresse zulegen.

PEC-ADRESSEN VON ROL

Nicht jeder E-Mail- oder Internet-Dienstleister kann PEC-Adressen vergeben. Zertifizierte E-Mail-Fächer bietet in Südtirol u. a. Raiffeisen OnLine an. Das zertifizierte Postfach kann über die Raiffeisenkasse bestellt werden. Informationen zur PEC-Pflicht und zu den Unterlagen, die für die Bestellung benötigt werden, gibt es im Internet. _kd



Wichtige Dokumente
lassen sich mit PEC per
Mausklick rechtsver-
bindlich übermitteln.

Mehr dazu unter:

pec.raiffeisen.net oder Telefon 800 031 01



CLOUD COMPUTING

Was bringt die Wolke?

Unternehmen produzieren laufend Daten: Rechnungen, Verträge, Baupläne, Schriftwechsel und vieles mehr. Weil das Datenarchiv für eine Firma meist überlebenswichtig ist, sollte es möglichst sicher verwahrt werden.

Wenn Firmendateien abhanden kommen, braucht es im besten Fall viel Zeit und Energie, um sie wiederherzustellen. Im schlimmsten Fall sind die Daten unwiderruflich verloren. Wenn der mühsam erstellte Vertragsentwurf plötzlich unauffindbar ist oder die Kundenstammdaten gelöscht werden, kann dies einen Betrieb teuer zu stehen kommen.

ONLINE-DATENSPEICHER

Viele Unternehmen setzen neuerdings auf einen Online-Datenspeicher: Sicherungskopien von wichtigen Dokumenten landen nicht auf einem USB-Speicher oder auf einer externen Festplatte in der Firma, sondern auf ausgelagerten Servern. Diese Webumgebung, die sogenannte Cloud, stellt ein Provider als Dienst zur Verfügung.

FIRMENDATEN

„Erst ein Schwelbrand machte uns die Gefahr bewusst“

Die Eisacktaler Kellereigenossenschaft hat sich dafür entschieden, ihre Firmendaten in einer Cloud zu sichern. Für Geschäftsführerin Claudia Perbellini die ideale Lösung.

Frau Perbellini, wo sehen Sie die Vorteile der Cloud-Lösung?

Claudia Perbellini: Eine täglich neu erstellte Sicherungskopie unseres Archivs ist in einem Hochsicherheits-Webspeicher abgelegt. Auf diese Weise können uns Hardware-Schäden, menschliche Fehler im Umgang mit Daten und auch größere Probleme wie ein Brand nichts anhaben. Anders gesagt: Mitgliederdaten, Buchhaltungsunterlagen, Verträge und dergleichen sind vor Verlust oder Zerstörung sicher. Die Sicherungskopien sind außerdem von überall her zugänglich. Auf die Cloud kann

ich auch von einem mobilen Gerät aus zugreifen.

Wie kam es zu der Entscheidung für die Cloud?

Claudia Perbellini: Vor zwei Jahren gab es in unserer Kellerei einen kleinen Schwelbrand, der glücklicherweise keinen größeren Schaden angerichtet hat. Damit wurde uns aber bewusst, welchen Gefahren unser Archiv ausgesetzt sein kann.

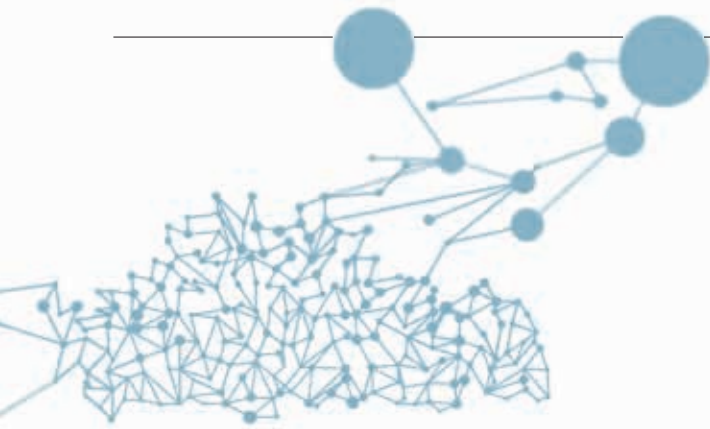
Wie lief die Datensicherung in Ihrem Betrieb früher?

Claudia Perbellini: Vor dem Schwel-

brand haben wir unsere Daten auf Magnetband gesichert. Die traditionellen Sicherungsmethoden sind aber nur dann verlässlich, wenn man die Datenträger mit den Sicherungskopien auch außerhalb des Unternehmens verwahrt. Tatsächlich aber passiert das in vielen Betrieben nicht. Die Sicherungskopien werden erstellt und dann an einem beliebigen Ort abgelegt. Ein derartiges Risiko wollten wir nicht mehr eingehen. _kd

Claudia Perbellini, Geschäftsführerin der Eisacktaler Kellerei





Immer mehr Unternehmen lagern ihre Firmendaten aus Sicherheitsgründen in die Datenwolke aus.

Der Vorteil: im Fall einer Havarie im Betrieb (Brand, Hardware-Schaden usw.) werden die Firmendaten nicht zerstört, sondern lagern weiterhin griffbereit auf dem Server des Providers. Auch menschliche Fehler wie das versehentliche Löschen eines Datenträgers können dem virtuellen Firmenarchiv nichts anhaben.

Wieso wurde für diese Art der Auslagerung von IT-Diensten der Name Cloud Computing erfunden? Wikipedia meint dazu: „Die Cloud ist eines der ältesten Sinnbilder der Informationstechnik und steht als solches für Rechnernetze, deren Inneres unbedeutend oder unbekannt ist.“

CLOUD-LÖSUNGEN

In Südtirol bieten u. a. RUN AG und Raiffeisen OnLine Cloud-Lösungen an. Die Vorteile:

- gesicherter Zugriff auf die Daten jederzeit und überall
 - sichere und verschlüsselte Datenablage
 - automatisches Datenbackup in der Südtiroler Cloud und auf lokalem Speichermedium
 - handbreitenfreundliche Vor-Ort-Sicherung der letzten geänderten Daten
 - keine zusätzliche Software-Installation notwendig
 - alle Dateien und Dateitypen werden unterstützt
 - alle Daten bleiben garantiert in Südtirol
- _kd _so

Mehr dazu unter:

www.argo.bz.it und cloud.raiffeisen.net

RAIFFEISEN TEEN CONTEST

Die Gewinner stehen fest!

Mit dem Video „Raiffeisen – I love it!“ hat eine Schülergruppe der 5C der Handelsoberschule Bruneck den Raiffeisen Teen Contest gewonnen.

Die Schülergruppe um Alexandra Lechner, Elena Steidl und Sandra Kofler erhielt beim Online-Voting 1.743 Stimmen für ihr Video. Bei der Preisverleihung im Raiffeisenhaus in Bozen konnten sie sich über einen Reisegutschein von 4.000 Euro freuen. 1.110 Stimmen erhielt der zweitplatzierte Bildbeitrag „Pimp your future by the pajazzis“, gestaltet von den Schülern Philip Pallua, Damian Foppa und Philipp Cottoni vom Humanistischen Gymnasium Bozen. Den dritten Platz holten sich Claudia Hintner, Elias Stricker und Daniela Hofer von der Landeshotelfachschule Kaiserhof Meran für ihren Videobeitrag „Ein etwas anderes Zuhause“, auf den 1.002 Stimmen entfielen. Die Zweit- und Drittplatzierten erhielten Reisegutscheine über 3.000 bzw. 2.000 Euro.

Unter dem Motto „Pimp Your Raiffeisen“ waren Südtirols Schüler und Studenten von 14 bis 20 Jahren aufgerufen, Raiffeisen mit einem Video, Song, Jingle, Gedicht, Logo, Radiospot oder Slogan aufzumotzen. 36 Schülergruppen haben sich angemeldet, und ins Rennen um den Hauptpreis wurden 23 äußert kreative Ideen geschickt: 11 Videowerbespots, 5 Logos, 3 Bildmotive, 2 Gedichte und 2 Songs. _kd

Wettbewerbsbeiträge auf www.teencontest.it



Die drei Gewinnergruppen des Raiffeisen Teen Contest mit den Vertretern von Raiffeisen und den Schulältern.

ARBEIT

„Bis ins hohe Alter fit und kreativ bleiben“

Der Arbeitsmarkt ist auch in Südtirol einem tiefgreifenden Wandel unterzogen. Sichere Arbeitsplätze nehmen ab, prekäre Arbeitsverhältnisse zu. Wie Jugendliche darauf reagieren, erklärt Stefan Perini, seit Oktober letzten Jahres neuer Direktor des Arbeitsförderungsinstituts AFI, im folgenden Gespräch.

Herr Perini, die Arbeitslosigkeit steigt auch in Südtirol. Werden wir uns an dieses Phänomen gewöhnen müssen?

Stefan Perini: Ja, in jedem Fall, weil die Zahl der Arbeitslosen im heurigen Jahr auch weiter steigen wird und die Anzeichen zur Belebung der Wirtschaft für die kommenden Jahre gering sind. Wir stehen vor der Situation, dass die öffentliche Hand als Job-Motor ausfällt, da in Zeiten des Sparhaushalts keine neuen Aufnahmen getätigt werden. Andererseits steht die Privatwirtschaft vor einem starken Rationalisierungsdruck. Deshalb bleibt derzeit die Frage: „Wer schafft die Jobs der Zukunft?“ unbeantwortet.

Wie stellt sich die Lage in Südtirol dar?

Stefan Perini: Die Arbeitslosigkeit steigt ungefähr seit 2009, einem Jahr nach der Lehmann-Brothers-Krise. Die beim Arbeitsservice eingetragenen Arbeitslosen sind laut neuesten Zahlen auf über 12.000 Personen angestiegen. Das sind 18 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Allerdings von einem niedrigem Niveau aus, und ich gehe auch davon aus, dass wir nicht jene Verhältnisse bekommen werden wie in Süditalien, wo die Arbeitslosigkeit bei 30 Prozent liegt.

Wer sind diese Arbeitslosen?

Stefan Perini: Seit einiger Zeit wird vor allem im Baugewerbe Beschäftigung abgebaut. Sehr



Stefan Perini, Leiter des AFI: „Wir müssen alles daran setzen, reguläre und sozial abgesicherte Arbeitsverhältnisse zu schaffen!“

oft handelt es sich um gering qualifizierte männliche Hilfskräfte mit unzureichenden Sprachkenntnissen oder mit Migrationshintergrund. Man muss aber auch sagen, dass es Sektoren gibt, die beschäftigungsmäßig wachsen, beispielsweise die privaten Dienstleister. Mittelfristig zum Problem könnte die Altersgruppe über 55 Jahre werden. Wer in diesem Alter die Arbeit verliert, tut sich schwer, eine neue Anstellung zu finden. Relativ neu ist die Debatte rund um die sogenannten „esodati“: damit meint man jene, die zu jung sind, um in Rente zu gehen, und zu alt, um für den Arbeitsmarkt attraktiv zu sein. Paradoxerweise gibt es gleichzeitig Unternehmen, die händierend qualifizierte Mitarbeiter suchen, diese aber auf dem heimischen Arbeitsmarkt nicht finden.

Ist der italienische Arbeitsmarkt wirklich so rigide im Vergleich zu anderen Ländern?

Stefan Perini: Das glaube ich nicht. Zumindest sprechen international vergleichbare Indikatoren in diesem Punkt eine andere Sprache. Sollte dem so sein, dann müsste ja im gesamten Staatsgebiet die Arbeitslosigkeit annähernd gleich hoch sein. Das ist aber nicht der Fall. Wir haben in Italien ein starkes Nord-Süd-Gefälle, wobei die Probleme auf dem Arbeitsmarkt im Süden nur andere weitaus größere gesellschaftliche Probleme widerspiegeln, wie die Kriminalität und die marode öffentliche Verwaltung, die nichts mit der Rigidität der arbeitsrechtlichen Bestimmungen zu tun haben.

Wie gehen Jugendliche mit der Tatsache um, dass Sicherheiten in Frage gestellt werden?

Stefan Perini: Bei Vorträgen, die ich in Schulen abhalte, merke ich immer wieder eine große

Verunsicherung, was die persönliche Zukunft angeht. Jugendliche haben sich von der Vision des sicheren Arbeitsplatzes schon längst verabschiedet. Das dreistufige Modell mit Kontinuität Bildung, Beruf, Rente verliert an Bedeutung. Früher war klar: nach der Ausbildung trat man in den Beruf ein, den man bis zum Rentenalter ausübte. Heute wissen Jugendliche, dass sie immer wieder Brüchen im Berufsleben ausgesetzt sein werden, die neue Bildungsabschnitte erfordern. Denn die Arbeitswelt verlangt Flexibilität und Anpassung an die Erfordernisse und hohe Beschäftigungsfähigkeit: ich muss bis ins hohe Alter körperlich fit und geistig kreativ bleiben.

Das bedeutet aber, dass die atypischen Arbeitsverhältnisse zunehmen werden?

Stefan Perini: In jungen Jahren ist das weniger ein Problem, für ältere Arbeitnehmer sehr wohl. Unser Ziel muss es sein, die Zahl der atypischen Arbeitsverhältnisse zu verringern. Darüber sind sich auch die Vertreter im AFI-Rat einig. Es gibt in Italien wie in ganz Europa sachlich gerechtfertigte Gründe für befristete und auch atypische Arbeitsverhältnisse, etwa in saisonalen Branchen oder als Mutterschaftersatz. Grundsätzlich können auch Kündigungen erfolgen, natürlich unter Einhaltung der Diskriminierungsverbote. Wir müssen alles daran setzen, reguläre und sozial abgesicherte Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Diese sind nämlich die Grundlage für die notwendige Flexibilität. Österreich, aber auch die skandinavischen Länder bieten da gute Ansatzpunkte. _sn

BIOGRAFISCHES

- Geboren in Sterzing
- Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Trient
- Projektmitarbeit im Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige und im Landesamt für Statistik (ASTAT)
- Langjähriger Leiter des Bereichs „Wirtschaftsinformation“ im WIFO der Handelskammer Bozen
- Seit 15. Oktober 2012 Leiter des Arbeitsförderungs-instituts (AFI)
- Wohnhaft in Klausen

Neuigkeiten aus den
Raiffeisenkassen Südtirols

KURZ NOTIERT

Unterstützung für den Skisport

Die Raiffeisenkassen Latsch, Tschars und Schlanders haben den Sponsorvertrag für das Trainingszentrum Vinschgau (TVZ) – Ski Alpin um ein Jahr verlängert. Auch in der laufenden Saison kann auf gute Ergebnisse und eine gute Jugendarbeit verwiesen werden.

Tourismus im Mittelpunkt

Bei einer Veranstaltung der Raiffeisenkasse Gadertal im Kulturhaus La Ila/Stern analysierten Wirtschafts- und Tourismusexperten die Trends des Tourismus im Gadertal. Innovation, Qualitätsbessenheit und mutige Preispolitik zählen zu den Erfolgsfaktoren der Tourismusbetriebe im Tal.

Für eine attraktive Plose

Der Verein Plosevents und die Raiffeisenkasse Eisacktal haben eine Sponsoringpartnerschaft für drei Jahre gegründet. Durch Ausbau und Modernisierung der Infrastruktur sollen Wintersportvereine und Skiclubs unterstützt und die Attraktivität der Plose als Erlebnisberg gesichert werden.

Durchgehende Öffnungszeiten

Die Filiale Europazone der Raiffeisenkasse Bozen in der Palermostraße wird vollständig renoviert. Für die Dauer des Umbaus, der rund ein Jahr dauert, wurde neben der Filiale ein provisorischer Bankschalter-Container eingerichtet. Er ist Montag bis Freitag von 8.05 bis 15.30 Uhr durchgehend geöffnet.

RAIFFEISENKASSE KASTELRUTH

Unterstützung für „Mar Dolomit“

Die Raiffeisenkasse Kastelruth unterstützt das Hallenschwimmbad und die Saunaaanlage Mar Dolomit in St. Ulrich. Ziel ist es, die von Einheimischen und Gästen gern genutzte Einrichtung zu erhalten und einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. Für Mitglieder der Raiffeisenkasse und deren Angehörige gibt es vorteilhafte Punktekarten und Jahresabonnements.

Obmann Anton Silbernagl,
Karl Mahlknecht – Präsident
der Betreibergesellschaft,
Elmar Perathoner



RAIFFEISENKASSE ÜBERETSCH

Herbert Trettl geehrt

Die Raiffeisenkasse Überetsch ehrte kürzlich ihren dienstältesten Mitarbeiter Herbert Trettl für 35-jährige Banktätigkeit. Trettl begann am 1. Juli 1977 als Kassier in der Raiffeisenkasse St. Pauls-Eppan, arbeitete in diversen Bankbereichen und ist heute als Berater und stellvertretender Leiter in der Geschäftsstelle Kaltern tätig. „Herbert Trettl genießt bei Kunden und Mitgliedern größtes Vertrauen“, sagte Obmann Philipp Oberrauch bei der Ehrung.



Renate Daporta Jöchler, Andreas Mair am Tinkhof

SPONSOR

Raiffeisenkassen unterstützen Krebshilfe

Renate Daporta Jöchler, Präsidentin der Südtiroler Krebshilfe, nahm kürzlich eine Spende von 2.500 Euro aus den Händen von Andreas Mair am Tinkhof, Leiter der Hauptabteilung Bankwirtschaft im Raiffeisenverband, entgegen. Der 2010 gegründete Kinderhilfsfonds der Kinderkrebshilfe greift betroffenen Familien rasch unter die Arme und speist sich einzig durch freiwillige Spenden.

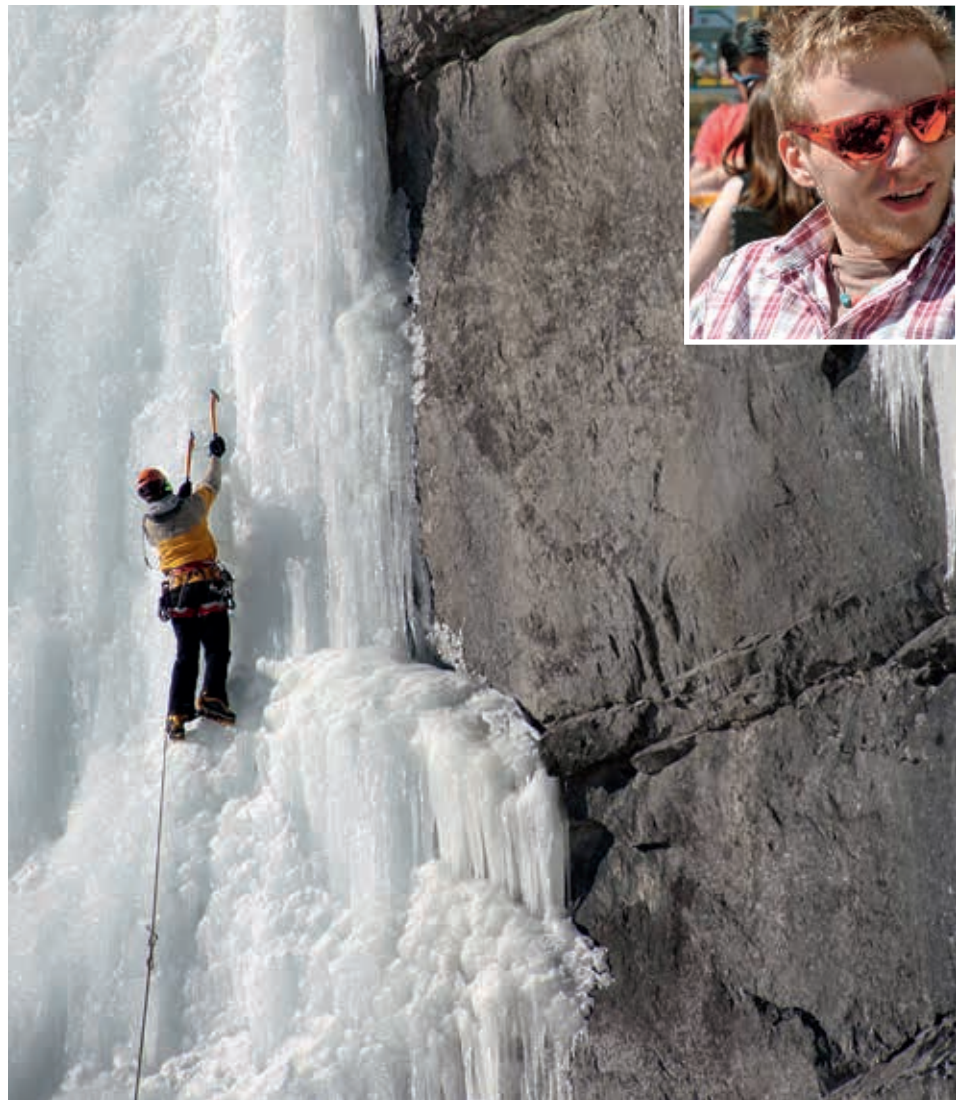
MEIN STECKENPFERD

Über Lebendiges klettern

Lukas Schmidt ist Mitarbeiter der Firma RUN, die u. a. zur Raiffeisenorganisation gehört und IT-Bereiche der Raiffeisenkassen pflegt.

Das Eisklettern war für mich die logische Steigerung zum normalen Klettern. Das Schöne ist, dass man es so gefährlich gestalten kann, wie man will. Bei gutem Eis und bei einem leichten Eisfall ist das Risiko gering. Je schwieriger der Wasserfall, desto höher wird natürlich das Restrisiko. Sobald man seine eigene Komfortzone verlässt, steigt der Adrenalinausstoß. Das Spezielle am Eisklettern ist, dass Eis – im Gegensatz zum Fels – etwas „Lebendiges“ ist. Ein Wasserfall verändert jedes Jahr sein Aussehen, das macht das Klettern spannend. Wenn ich in einem Wasserfall hänge, blende ich alles um mich herum aus und konzentriere mich nur noch auf das Klettern. So bekomme ich den Kopf leer. Meine Freundin sagt mir vorher immer: „Tui do et wea ...“

Lukas Schmidt beim Eisklettern: voll konzentriert und mit einer ordentlichen Portion Adrenalin.





Christoph Kaserer, Paul Renner und Obmann Gottfried Vigl

RAIFFEISENKASSE NATURNS

Aus der Euro-Krise lernen

„Zukunft mit Maß. Was wir aus der Euro-Krise lernen können“ war der Titel einer Informationsveranstaltung zur Euro-Krise im Raiffeisensaal von Naturns. Referenten waren die Universitätsprofessoren Christoph Kaserer, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität in München, und Paul Renner, Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, die auch in Eppan, Sterzing und Kastelruth über die Euro-Krise sprachen.

RAIFFEISENKASSE EISACKTAL

Neue Trainingsanzüge für die Wettkampftruppe

Die 2008 gegründete Wettkampftruppe der Freiwilligen Feuerwehr Natz konnte mit Unterstützung der Raiffeisenkasse neue Trainingsanzüge erwerben. Als spezialisierte Truppe hält die Wettkampftruppe pro Jahr rund 45 Trainingseinheiten ab und bestreitet mehrere Wettkämpfe. Dazu zählen Ausscheidungskämpfe für die Feuerwehrolympiade und auch Landeswettbewerbe in Österreich oder Deutschland.



Wettkampftruppe der FFW Natz, Filialleiterin Michaela Gasser und RK-Verwaltungsrat Erich Überbacher (links), Kommandant Josef Überbacher und Vizekommandant Florian Überbacher (rechts)



Obmann Nikolaus Kerschbaumer, Brunhilde Kerschbaumer, Alexander Ploner, Direktor Karl Schrott

RAIFFEISENKASSE UNTEREISACKTAL

Zehn Jahre mit dabei

Brunhilde Kerschbaumer, Alexander Ploner und Siegrid Plattner (nicht im Bild) wurden für ihre zehnjährige Diensttreue geehrt. Obmann Nikolaus Kerschbaumer und Direktor Karl Schrott gratulierten den Mitarbeitern zum Dienstjubiläum.

RAIFFEISENKASSE TAUFERER-AHRNTAL

Der Traum vom Eigenheim

Über hundert Mitglieder und Kunden konnte Direktor Manfred Wild bei der Informationsveranstaltung „Der Traum vom Eigenheim“ im Raiffeisensaal von Sand in Taufers begrüßen. Andrea Plaickner (Agentur der Einnahmen Brixen) erklärte, wie sich beim Bauen und Sanieren Steuern sparen lassen. Ulrike Großgasteiger, Wohnbaureferentin der Raiffeisenkasse, erläuterte die Landeswohnbauförderung und erstellte ein Finanzierungsplan-Beispiel für ein Wohnbauprojekt.

KURZ NOTIERT

Kindergartler besuchen die Raiffeisenkasse Salurn

Groß war die Freude der Mädchen und Buben des Kindergartens, als sie in Begleitung ihrer Betreuerinnen den Sitz der Raiffeisenkasse besuchten. Clown Bobby, ein Schaltermitarbeiter, der eigens für die Kinder in diese Rolle geschlüpft war, hieß die Kinder willkommen, zeigte ihnen die interessantesten Winkel der Bank und hatte im Tresor für alle leckere Pralinen als Überraschung parat.

Extrembergsteiger Helmut Kritzinger mit AVS-Vorstand Rudi Karbacher und Elmar Knoll, Vorsitzender der AVS-Sektion Meran



RAIFFEISENKASSEN IM BURGGRAFENAMT

Von Null auf den Everest

„Von Null auf den Everest – wer hoch hinauf will, fängt unten an“ – unter diesem Motto hielt Extrembergsteiger Helmut Kritzinger auf Einladung der AVS-Sektion Meran im „Kimm“ in Untermais einen spannenden Vortrag, der gemeinsam von den Raiffeisenkassen Algund, Meran, Lana, Marling, Schenna, Tirol und Partschins gesponsert wurde. Kritzinger hat die höchsten Berge der sieben Kontinente bestiegen und beschäftigt sich mit Planung, Organisation und Durchführung von Expeditionen.

RAIFFEISENKASSE GADERTAL

Schüler informieren sich über das Sparen

In schwierigen Zeiten, wo täglich über das Sparen gesprochen wird, wollten sich auch die Schüler der Volksschule St. Kassian näher darüber informieren. Sie luden einen Mitarbeiter der Raiffeisenkasse in die Schule ein, der sie über die Themen Taschengeld, Sparschwein, Sparbuch und Zielsparen informierte.



Schülerinnen und Schüler der Volksschule St. Kassian



FOTO: VSS/MAX PATTIS

Die jungen Förderpreisträger vom Hockeyclub Eppan mit VSS- und Raiffeisen-Vertretern bei der Preisverteilung im Raiffeisenhaus Bozen

VSS-JUGENDFÖRDERPREIS

Eppaner Piraten holen sich den Schatz

Der Hockeyclub Eppan ist der Träger des VSS-Jugendförderpreises „Vorbildliche Jugendarbeit im Sportverein“ 2012 und sicherte sich damit den begehrten Raiffeisen-Siegerscheck von 5.000 Euro.

Mit seinem ganzheitlichen Nachwuchskonzept hat der HC Eppan Pirates den begehrten VSS-Jugendförderpreis gewonnen, während die beiden Sonderpreise in Höhe von 2.500 und 1.500 Euro an die Sektion Ski Alpin des ASC Drei Zinnen und an die Sektion Tischtennis des ASV Tramin gingen. Bei den jungen Piraten war die Freude groß, als sie den Siegerscheck von Raiffeisenverband-Vizeobmann Herbert von Leon entgegennehmen durften.

PROJEKT „ICEHOCKEY SCHOOL“
Der HC Eppan wurde 1981 gegründet. Präsident ist der frühere Eishockey-Verantwortliche des italienischen Eissportverbandes, Reinhard Zublasing. 170 Aktive zählt der Verein, 150 davon sind Jugendliche und Kinder ab vier Jahren. „Wer Überdurchschnittliches ernten will, muss Überdurchschnittliches leisten“, lautet das Motto der eigenen „Icehockey School Eppan“ – ein auf zehn Jahre ausgelegtes Projekt, das eine

ganzjährige Betreuung der Kinder anstrebt. Zur Schule gehören ein eigener Englischunterricht, ein Ernährungskonzept und ein Mentaltraining. „Wir wollen, dass die jungen Menschen die Komfortzone verlassen, beißen lernen und dabei trotzdem Spaß haben“, sagt Vizepräsident Toni Weger.

JUGENDARBEIT IST PRIORITÄR
Der Wettbewerb „Vorbildliche Jugendarbeit im Sportverein“, der bereits seit 2000 ausgetragen wird, ist eine Initiative des VSS mit Unterstützung der Südtiroler Raiffeisenkassen. Ziel ist es, jene Sportvereine auszuzeichnen, die eine beispielhafte und erfolgreiche Jugendarbeit betreiben und damit zum Vorbild für weitere Sportvereine werden. „Für mich ist der Förderpreis einer der Höhepunkte im VSS-Jahr, weil für uns die Jugendarbeit ein prioritäres Anliegen ist“, sagte VSS-Obmann Günther Andergassen bei der Preisverleihung im Raiffeisenhaus. _th



Die Sektion Ski Alpin des ASC Drei Zinnen und die Sektion Tischtennis des ASV Tramin sicherten sich die Sonderpreise des VSS-Wettbewerbs.

RAIFFEISENKASSE BRUNECK

Generaldirektor Sergio Gatti als Gastreferent



Raiffeisenverband-Obmann Heiner Nicolussi-Leck, Obmann Heinrich Renzler, Federcasse-Generaldirektor Sergio Gatti, Direktor Anton Josef Kosta

KURZ NOTIERT

Herbert Oberkalmsteiner verabschiedet

Mit Ende Jänner trat der langjährige Leiter der Hauptabteilung Steuerrecht im Raiffeisenverband in den verdienten Ruhestand. Herbert Oberkalmsteiner trat am 4. Februar 1975 in den Verband ein. Ab 1978 baute er die Steuerabteilung von einem 2-Mann-Betrieb zur Hauptabteilung mit heute 20 Mitarbeitern aus. „Eine erfolgreiche Ära geht zu Ende“, sagte

Verbandsobmann Heiner Nicolussi-Leck bei einer Abschiedsfeier.



Rund hundert Mitglieder und Kunden kamen im Jänner zu einem Vortrag des Generaldirektors des Verbandes der italienischen Genossenschaftsbanken, Sergio Gatti, ins Raiffeisen Forum. Gatti ging u. a. auf die europäische Bankenunion ein sowie auf die italienische Staatsverschuldung. Diese sei extrem hoch, während die Privatverschuldung in Italien aber so niedrig wie nirgends in Europa sei; letzteres sei positiv für die Wirtschaftsentwicklung. Gatti beleuchtete auch die Entwicklung der Genossenschaftsbanken in Italien, die in der Krise ihre besondere Bedeutung für den lokalen Wirtschaftskreislauf unter Beweis gestellt hätten. Rund ein Viertel der gesamten Finanzierungen an Handwerk und Landwirtschaft würden über Genossenschaftsbanken abgewickelt, sagte Gatti.

BOCLASSIC

Weltmeisterduell der Äthiopier

Beim 38. Bozner Silvesterlauf BOclassic – unterstützt von den Raiffeisenkassen als Hauptsponsoren – entschied Cross-Weltmeister Imane Merga aus Äthiopien das Duell zweier Weltmeister gegen seinen Landsmann Muktar Edris für sich. Rekordsieger Sergej Lebid überraschte als Dritter. Bei den Frauen gewann die Vizeweltmeisterin über 5.000m, Sylvia Kibet, vor zwei Äthiopierinnen und der Südtirolerin Silvia Weissteiner. Tausende Zuschauer säumten die Gassen der Altstadt.



Von den Zuschauern angefeuert stürmt Imane Merga vor Muktar Edris ins Ziel am Bozner Waltherplatz.

ERLEBNIS NATUR

Vom „Bärlauchdorf“ Andrian nach Gaid

Unsere Frühjahrs-Rundwanderung führt uns vom „Bärlauchdorf“ Andrian hinauf zum Höllensteintal, vorbei an der Via Claudia Augusta, dem Larchsteig entlang und auf dem Jakobsweg wieder zum Ausgangspunkt.



Natur- und Landschaftsführer Olav Lutz,
olav.lutz@rolmail.net

Im Frühjahr, wenn der letzte Schnee noch von den Gipfeln grüßt, zieht es uns nach Andrian. Wir fahren die Bindergasse hinauf und parken am Parkplatz unterhalb von Schloss Wolfsthurn, das dem Lagrein „Tor di Lupo“ der Kellerei Andrian wohl seinen Namen gegeben hat.

ZUR RUINE FESTENSTEIN

Von hier beginnen wir den Aufstieg zur Ruine Festenstein, die hoch über uns auf einer Porphyrowand thront. Wir wandern der Markierung Nr. 15 den Bach entlang in die Schlucht hinein. Nach einer halben Stunde kommen wir zu einer Abzweigung: rechts steiler Weg Nr. 15 hinauf zur Ruine Festenstein, links Weg Nr. 15A hinauf zum Michlhof nach

ROUTE

Tourenlänge: ca. 9,5 km
Höhenmeter: ca. 700m
Gehzeit: ca. 4 Stunden

FRÜHJAHR-S-RUNDWANDERUNG IM ETSCHTAL



Blick von Gaid auf den Tschöggberg mit Vöran und Mölten, im Hintergrund der mächtige Ifinger und die Sarner Scharte.



Vom „Moarhof“ in Gaid geht es hinunter zum Bittnerhof in Pitzen.



GESUNDHEITSTIPP

Das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken!

Gaid. Wer den Weg direkt zur Ruine wählt, braucht Kondition und Trittsicherheit, wird aber oben mit einem unglaublichen Panorama belohnt. Der Weg hinauf zum Michlhof ist auch anstrengend, aber weniger ausgesetzt.

„MOARHOF“ IN GAID

Ob man über die Ruine Festenstein oder den Michlhof aufsteigt, für beide ist das Ziel der bekannte „Moarhof“ in Gaid, gelegen an der historischen Via Claudia Augusta. Beim dortigen Kirchlein der 14 Nothelfer genießen wir den Blick auf Ifinger, Tschöggberg und Schlern, bevor wir auf dem Larchsteig hinunter zur Hofschänke Bittnerhof wandern. Von dort geht es auf dem asphaltierten Weg 5B bis zum „Kofler“, wo wir dem Weg Nr. 5 folgend einen Teil des Jakobsweges bis nach Andrian zurücklegen und vorbei am Schloss Wolfsturn wieder zum Ausgangsort gelangen.

BÄRLAUCHWOCHEN IN ANDRIAN

In Andrian zeigen wir unseren Kindern noch einen geheimen Ort, an dem im Frühjahr fast einzigartig der Bärlauch wild wächst. Hellgrün glänzt die nach Knoblauch schmeckende Naturpflanze aus dem noch braunen Waldboden. Der Bärlauch – nicht zu verwechseln mit den giftigen Maiglöckchen – war schon bei Kelten und Germanen eine beliebte Gewürz- und Heilpflanze und wird heutzutage im März/April bei den Bärlauchwochen in Andrian gefeiert. Eine willkommene Gelegenheit, unsere Wanderung in einem der Gastronomiebetriebe des „Bärlauchdorfes“ mit einem schmackhaften Bärlauchgericht abzurunden! _ol

Wie lassen sich Risikofaktoren für das Herz positiv beeinflussen? Dr. Martin Erckert, Kardiologe am Krankenhaus Meran, gibt einfache Tipps.

1. Es ist nie zu spät!

Die Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sollte schon im Kindesalter beginnen, doch ist es nie zu spät. Krankheiten durch Vorsorge gar nicht erst entstehen zu lassen, ist die billigste und beste Medizin.

2. Nicht beeinflussbare Risikofaktoren

Am Lebensalter kann man nichts ändern. Doch auch in fortgeschrittenem Alter können die Gesundheit verbessert und Krankheitsprozesse vermindert werden. Frauen haben vor der Menopause generell ein geringeres Risikoprofil. Bei familiärer Häufung von Herzerkrankungen sollte man achtsamer auf die individuellen Risikofaktoren sein.

3. Leicht beeinflussbare Risikofaktoren

Rauchen sollte man gar nicht erst beginnen – oder sofort damit aufhören. Eine gesunde, ausgewogene Ernährung beugt Übergewicht, Diabetes und Arteriosklerose vor. Extreme Diäten sind nicht sinnvoll, Gemüse und Obst dürfen auf dem Speiseplan nicht fehlen. Salz sparsam verwenden! Regelmäßige Bewegung (täglich eine halbe Stunde) sollte zur Gewohnheit werden.

4. Sich mit dem Hausarzt besprechen

Messen Sie regelmäßig Ihren Blutdruck! Ein gesunder Lebensstil kann den Blutdruck günstig beeinflussen. Ist bei Bluthochdruck eine medikamentöse Therapie notwendig, soll diese auch regelmäßig eingenommen werden. Eine einfache Blut- und Harnuntersuchung kann erhöhte Blutfette und Diabetes mellitus erkennen. Beraten Sie sich mit dem Hausarzt!

5. Das Gesamtrisiko senken!

Da sich Risikofaktoren zum Teil nicht nur addieren, sondern multiplizieren, sollte nach Möglichkeit an allen „Fronten“ angesetzt werden.

In Zusammenarbeit mit www.herzstiftung.org

„Zeige deine Wunde“

Im Februar letzten Jahres las ich im „Zeit-Magazin“ ein Interview mit dem in Hamburg lebenden Schriftsteller Benjamin Lebert (*1982). Das Interview trug den Titel „Ins Unglücklichsein kann man sich verlieben“. Lebert sprach darin offen über seine (mittlerweile überwundenen) Essstörungen und seinen Aufenthalt in der Psychiatrie. Er konnte seinerzeit „die Eindrücke und Vehemenz der Welt“ nicht mehr aufnehmen und ertragen. Drei Monate dauerte der Aufenthalt in einer therapeutischen Klinik, fernab vom „Leben“ und vom Schreiben.



Lebert zeigt uns seine Verwundbarkeit, „eine Wunde, die man zeigt, kann geheilt werden“ – so der Künstler Joseph Beuys. Ins Leben zurückfinden hieß für den Autor, sich wieder ans Schreiben zu wagen; immer wieder blitzt die eigene Biografie als Leitmotiv in seinem Œuvre durch. Leberts erster Roman „Crazy“, den er mit siebzehn Jahren schrieb, wurde ein Welt-erfolg und erzählt vom Erwachsenwerden und seinen Schwierigkeiten.

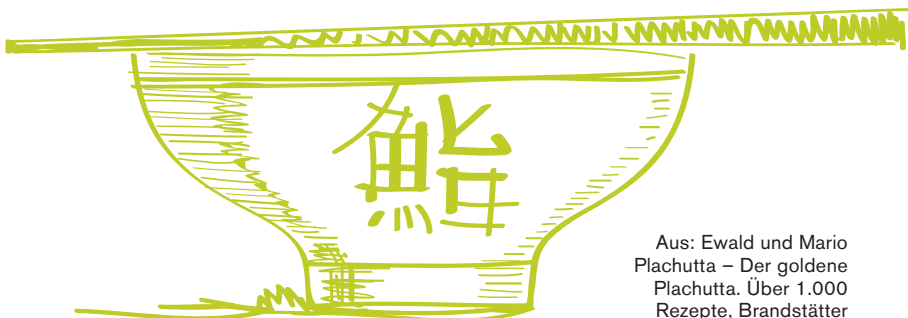
Der 2012 erschienene Roman „Im Winter dein Herz“ erzählt die Geschichte einer Reise durch ein tief verschneites Deutschland. Drei Freunde, darunter Robert, das Alter Ego des Schriftstellers, durchstreifen ein winterliches Utopia, die Sehnsucht nach Freundschaft, Liebe und Halt ist der Grundton ihrer Gespräche. Benjamin Lebert hat ein melancholisches Buch über die ständige Unbehaustheit des heutigen Menschen geschrieben. „Dass man überall zu Hause sein sollte, als moderner Mensch, dass man nach allen Seiten offen sein sollte, aber letzten Endes ist man das nirgends.“

Helmuth Cazzanelli,
Privatkundenbetreuer
Raiffeisenkasse
Unterland



DER GOLDENE PLACHUTTA

Frühlingsrollen



Aus: Ewald und Mario Plachutta – Der goldene Plachutta. Über 1.000 Rezepte, Brandstätter Verlag, Wien 2012, S. 190

ZUBEREITUNG

Glasnudeln in siedendem Salzwasser knackig kochen, abseihen, abfrischen, in ca. 5 cm lange Stücke schneiden. Chinakohl halbieren, Strunk befreien, in feine Streifen schneiden, waschen, trocknen. Mehl mit etwas kaltem Wasser zu einem dicken Brei verrühren. Sesamöl in einem Wok oder einer Pfanne stark erhitzen, Fleisch unter Rühren rösten, Knoblauch begeben, aus der Pfanne heben. Im verbleibenden Öl Chinakohl und Sojakeime knackig rösten, mit Sojasauce ablöschen. Alle Zutaten und Gewürze vermischen, überkühlen. Teigblätter nebeneinander ausbreiten. Ränder mit einem Pinsel dünn mit Mehlbrei bestreichen. Jeweils in der Mitte 2-3 EL Fülle platzieren. 2 Ecken über die Fülle ziehen und dann von einer der verbleibenden Ecken ausgehend straff einrollen. In reichlich auf 180 Grad Celsius erhitztem Öl 3 Minuten knusprig hellbraun frittieren, aus dem Öl heben, mit Küchenkrepp abtupfen.

Guten Appetit!

ZUTATEN

- 30g Glasnudeln
- 100g Chinakohl
- 2 EL Mehl, glatt
- 5 EL Sesamöl
- 200g Faschiertes, fein geschnitten
- 2 Knoblauchzehen, gehackt
- 80g Sojasprossen
- 3 EL Sojasauce
- Ingwer, gerieben
- Prise Chilipulver
- Salz
- Korianderblätter, gehackt
- 8-10 Frühlingsrollen-Teigblätter
- Öl zum Backen





DER LETZTE SCHLIFF

Körpersprache kommuniziert ohne Worte

Man kann nicht nicht kommunizieren, bringt es Paul Watzlawick auf den Punkt. Nonverbale Kommunikation – unser Körper spricht immer. Mimik, Gestik, Tonfall, Haltung, Gang prägen Sympathie und Antipathie deutlicher als alles, was wir sagen. Die Körpersprache liefert wichtige Indizien, um ihr Gegenüber einzuschätzen. In der Körpersprache offenbaren sich Status, Rolle und Erfahrungen einer Person. Nicht ein Signal, sondern alle körpersprachlichen Signale sollten ein stimmiges Bild ergeben.

In welcher Höhe befinden sich die Hände? Für die Wirkung ist das ganz entscheidend. Als negativ werden alle Gesten unterhalb der Taille empfunden. Als neutral alle Gesten in der Höhe der Taille und als positiv oberhalb der Taille. Wer seine Hände versteckt – in den Hosentaschen oder hinter dem Rücken – wird unbewusst immer negativ bewertet. Sichtbare Hände, offen und freundlich zeigend, kommen gut an! Schließende Gesten – überkreuzende Arme vor der Brust oder Zeigen des Handrücken statt der Handfläche – werden als negativ empfunden. Als Hilfslosigkeit und Unterwerfung werden Entschuldigungsgesten wie Schulterzucken mit Aufdrehen der Hände unterhalb der Taille gedeutet. Positive Aussagen werden durch eine positive, öffnende und harmonische Geste verstärkt.

Elisabeth Motsch
www.motsch.at

Suedt. Sagenprinzessin	Hafen des alten Roms	Papstname	Name d. Hasen (Meister ...)	▼	Dorf im Unterland	verwirrt	Name eines Klimaphänomens (2 W./span.)	▼	Ausruf des Schmerzes	Schutzpatron Tirols	▼
▶	▼	▼	▼	4	▼	▼	▼	▼	▼	ugs.: Gegenteil von süß	▼
Fell der Bärenrobbe (engl.)	▶				Übermächungsstätte e. Herbergsbetriebes		Hartschalenfrucht	▶	2	▼	
▶	10						Name von Zeitungen		Initialen Einsteins † 1955	▶	
sehr genauer Zeitmesser		lat.: für, je franz. Autor †	▶			Telefonat Kfz-Z. Iran	▶	9			
▶			11						brit. Premier von 1945-51, † 1967		kath. Geistlicher im Ruhestand
italienischer Modeschöpfer	Südt. Spezialität	Hautentzündung (Med.)	▶		metallhaltiges Mineral		1	Schweizer Flächenmaß	▶		▼
stark ansteigend	3					Vorsilbe Großstadt in Indien	▶			ugs.: Hübschrauber (Kw.)	▼
▶					Meeresbucht			engl. Artikel	▶		8
erzählende Dichtkunst		Suedt. Olympiasieger	6								
▶					ital.: drei		7		biblischer Priester	▶	
häufiger Flussname in Bayern		Zusammenwirkung	▶				5				

(1-1) Zusatzreize
 ■ K ■ M ■
 ■ L ■ I ■ W ■
 ■ A ■ C ■ H ■ E ■
 ■ E ■ Z ■ O ■
 ■ H ■ E ■ L ■
 ■ T ■ H ■ E ■
 ■ E ■ P ■ I ■
 ■ S ■ T ■ E ■
 ■ M ■ A ■ R ■
 ■ V ■ A ■ L ■
 ■ U ■ F ■
 ■ A ■ T ■ O ■
 ■ S ■ S ■
 ■ O ■
 ■ R ■



Pränhoff

Raiffeisen Online Banking.



NEUE APP

Raiffeisen Online Banking
auch mobil nutzen für Android-
und iOS-Betriebssysteme



Der Verkaufsförderung dienende Werbeeintrag. Die Vertragsbedingungen entnehmen Sie bitte den Informationsblättern, die im Internet und den Infopoints bzw. Schaltern Ihrer Raiffeisenkasse zur Verfügung stehen.

Ihre Bankgeschäfte bequem von Ihrem Computer aus.

Überweisungen tätigen, Effekten einreichen, Steuern zahlen, Handy aufladen und vieles mehr. Mit Raiffeisen Online Banking können Sie Ihre Bankoperationen rund um die Uhr durchführen, sieben Tage die Woche. Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer Raiffeisenkasse.



www.raiffeisen.it

 **Raiffeisen** Meine Bank